

Laienjury wählt den Dokumentarfilm aus

Verschiedene Gruppen – unter anderem auch Solothurner Kantischüler – beteiligten sich an einem Projekt.

Susanna Hofer

«Wer entscheidet, was gezeigt wird?», mit dieser Frage beschäftigte sich eine ungewöhnliche Jury im Rahmen der Filmtage. Sie bestand aus einem schweizerisch-brasilianischen Filmclub, dem Ciné-club hélvético brésilien Pont.E de Lausanne, sowie einer Seniorengruppe aus dem Tessin und einer Klasse der Kantonsschule Solothurn. Zwei Solothurner Kantonsschülerinnen, Anouk Roth und Lotta Butters, waren stellvertretend für ihre Klasse im Kino im Uferbau; ebenfalls vor Ort waren andere Vertreterinnen der Jury, die unter drei Kurzfilmen auswählen durften.

Die Filmhistorikerin Marcy Goldberg moderierte die Veranstaltung, die vom Französischen simultan ins Deutsche übersetzt wurde. Die Jury hat sich für einen Dokumentarfilm entschieden, der sich für ein universelles Thema – der Körper – entschieden hat.

Film als Schulfach für kleine Kinder?

Präsentiert wurde dann erst der ausgewählte animierter Dokfilm von Camila Kater, «Carne», dann das Tondokument «Le



Im Kino im Uferbau wurde darüber diskutiert, wie der Film ausgewählt wurde.

Bild: Corinne Glanzmann

vent souffle où il veut» von Clara Alloing. Ging es in «Carne» um das Thema Körper, seine Veränderungen, vielfältigen Formen und das Altwerden, kam im Tondokument das Thema Krankheit dazu. Die Jury be-

gründet die Auswahl des Films und der Toncollage damit: «Das Thema Körper und Krankheit bleibt oft ein Tabu, aber es ist ein Thema, das uns alle verbindet.»

Gefragt, ob sie selber auch einmal Filme machen werden,

antworteten die beiden Kantonsschülerinnen, der Entscheidungsprozess sei auf jeden Fall inspirierend gewesen und eine Bereicherung für sie.

Eine Zuschauerin und Cine-dolcevita-Organisatorin regte

an, Film als Schulfach auch schon bei kleinen Kindern einzuführen. Man bemühe sich auch bei ihrem Seniorenkino, mehr Kontakt zu Jungen herzustellen. In Frankreich sei das Thema Film schon länger fest im Lehrplan integriert.

Im Kino sollen Themen diskutiert werden

Veranstalterin des Anlasses war Ciné-doc. Ciné-doc organisiert und moderiert Vorführungen von Dokumentarfilmen in regionalen Kinos der Westschweiz und ist zugleich Treffpunkt für Publikum, Filmemacher und ortsansässige Vereine.

Zu dem 2016 im Vallée de Joux initiierten Projekt gehören heute zehn Partnerkinos in fünf Kantonen. In den Kinos soll gemeinsam über unterschiedliche Themen diskutiert werden. Zudem werden seit zwei Jahren auch Vorführungen in Strafanstalten organisiert, ebenso in Schulen. Zu den Vorführungen im Gefängnis sagte Gwennaél Bolomey, Gründer von Ciné-doc, da die Gefangenen nicht zu ihnen kommen könnten, kämen sie mit den Filmen ins Gefängnis; und es seien oft sehr berührende Momente, die man so mit den Häftlingen teile.